

Papiermacher-BG

Staplerfahrer mit Schutzengel

Trotz der ständigen technischen Verbesserungen geschehen jedes Jahr tödliche Arbeitsunfälle mit Flurförderzeugen. Laut Unfallstatistik wird fast jeder zweite tödlich verunglückte Staplerfahrer beim Umkippen vom Gabelstapler erschlagen. Diesem Schicksal ist ein Mitarbeiter einer Wellpappenfabrik wohl nur durch Zufall, großes Glück und seinem wachsamen Schutzengel entgangen.

Gabelstapler umgelegt

Der im November 2005 neu eingestellte Mitarbeiter absolvierte vor neun Monaten erfolgreich die Ausbildung zum Staplerfahrer und war seitdem im Bereich des Altpapierlagers als Staplerfahrer eingesetzt. Am Unfalltag entlud er mit Hilfe eines 2-Tonnen-Dieselstaplers einen Sattelzug mit Altpapierballen. Die dem LKW entnommenen Ballen wurden auf dem betriebseigenen Altpapierplatz im Freien ca. 2,5 Meter hoch gestapelt. Nach dem Einstapeln musste der Fahrer den Stapler wenden, um zum Sattelzug zurückzufahren. Anstatt die leere Ballenklammer mit einem Gewicht



Umgekippter Gabelstapler

von immerhin 385 kg – wie vorgeschrieben – abzusenken, wendete der Mitarbeiter den Stapler mit ausgefahrenem Hubmast. Es kam wie es kommen musste: Der Gabelstapler kippte um. Beim Umkippen des Gabelstaplers wurde der Fahrer herausgeschleudert; dank seines Schutzengels genau in die Lücke zwischen dem ausgefahrenen Hubmast und der Fahrerkabine. Diesem Umstand dürfte er sein Leben verdanken. Der Fahrer erlitt dabei lediglich einen Nasenbeinbruch und musste mit Verdacht

auf eine Gehirnerschütterung mehrere Tage im Krankenhaus verweilen. Die meisten Staplerfahrer versuchen beim Umkippen des Staplers abzuspringen und geraten zwischen Fahrerschutzdach und Boden. Das ist auch einer der Gründe dafür, dass seit vier Jahren so genannte Rückhaltesysteme (Fahrerkabine, Bügeltüren, aktive Fahrwerke, Gurt) vorgeschrieben sind – wir berichteten in unserem Mitteilungsblatt 6/2003 darüber.

Die Tatsache, dass der Staplerfahrer bei dem geschilderten Unfall



Der Lagerplatz für die Altpapierballen

aus einem in zügiger Rückwärtsfahrt kippenden Stapler geschleudert wurde, lässt darauf schließen, dass der vorhandene Beckengurt nicht verwendet wurde.

Mehr als eine Ursache

Um zukünftig derartige Unfälle zu vermeiden, müssen alle Ursachen, die zum Unfall geführt haben, beseitigt werden. Nicht erkannte und beseitigte Unfallursachen führen zu weiteren Unfällen.

In dem geschilderten Fall wurden folgende Unfallursachen ermittelt:

- Erhöhte Kippgefahr, weil der Hubmast mit der schweren Ballenklammer nicht abgesenkt war
- Zu hohe Geschwindigkeit bei der Kurvenfahrt
- Nichtbenutzung des Rückhaltesystems

Die Unfallursachen sind vorwiegend dem Fahrer anzulasten. Er entscheidet über eine angepasste Geschwindigkeit, über die Verwendung des Sicherheitsgurtes und die Absenkung der Ballenklammer.

Doch auch die Vorgesetzten, bis hin zum Unternehmer, müssen ihren Verpflichtungen nachkommen und das Verwenden der vorgeschriebenen Schutzeinrichtungen überwachen.

Können solche Unfälle verhindert werden?

Antwort: Ein klares Ja! Wäre der Fahrer sich der Gefahr wirklich bewusst gewesen, hätte er es nicht zu der fatalen Kombination der Unfallursachen kommen lassen.

Dem Betreiber konnten keine Versäumnisse nachgewiesen werden. Er sorgte für die Staplerfahrer-ausbildung des Unfallopfers, führte jährliche Unterweisungen der Staplerfahrer durch und veranlasste die regelmäßigen Überprüfungen der mit einem Rückhaltesystem ausgerüsteten Flurförderzeuge. Auch die Verkehrswege waren in einem ordnungsgemäßen Zustand.

Bleibt also die Frage, wie man das Verhalten der Mitarbeiter – zu ihrem eigenen Schutz! – nachhaltig beeinflussen kann. Offensichtlich waren die Ausbildung und Un-

terweisung nicht ausreichend, dem Fahrer die Gefährlichkeit seines Handelns nachhaltig vor Augen zu führen.

Die reine Wissensvermittlung muss deshalb immer ergänzt werden durch Kontrolle und – falls erforderlich – Korrektur des Verhaltens. Es ist nicht nur aus betriebswirtschaftlicher Sicht unsinnig, seine Mitarbeiter auszubilden, sich so und nicht anders zu verhalten, und dann jede Abweichung von den Vorgaben stillschweigend zu tolerieren.

Ein Beispiel dafür ist die Akzeptanz der verwendeten Schutzsysteme durch die Mitarbeiter. Laut Betriebsicherheitsverordnung Anhang 1, Ziffer 3.1.5, müssen Flurförderzeuge so ausgerüstet werden, dass „Gefährdungen durch ein Kippen des Flurförderzeuges begrenzt werden“. Als Fahrerrückhaltevorrichtung wird in der Papierindustrie überwiegend der – allerdings willensabhängige – Beckengurt eingesetzt. Eine technische Aufrüstung des Beckengurtes zu einem zwangsweise wirkenden System hatten wir bereits in der Ausgabe: Papiermacher-BG 6/2003 vorgestellt.

Das Risiko des Fahrers, sich beim Umkippen seines Staplers eine tödliche Verletzung zuzuziehen, ist durch den Einsatz eines solchen zwangsweise wirkenden „Schutzengels“ (auch geschlossene Fahrerkabine oder Türbügel) sehr viel geringer.

MA

Die Grenzen erkennen.

Tag der Verkehrssicherheit 2006



Der Überschlagssimulator im Einsatz

Eine Fahranfängerin steht Kopf, ihr Auto hat sich gerade überschlagen; es liegt samt Insassen auf dem Dach. Jetzt heißt es Nerven behalten. Wie kann ich mich aus dem Auto befreien? Die Gurte beginnen die Blutzirkulation zu unterbinden, sie müssen entlastet werden. Also, Ellenbogen gegen das Dach stemmen, Füße ins Armaturenbrett und den Körper in den Sitz pressen – der Gurt ist entlastet und kann gelöst werden. Nun noch langsam in den Innenraum rollen und das Auto durch die Tür oder das Fenster verlassen. Nur gut, dass es sich nicht um einen Ernstfall, sondern um eine Übung im Überschlagssimulator handelte. Die Wiesbadener und Mainzer Berufsgenossenschaften, unter ihnen auch die Papiermacher-BG, hatten zum 2. „Tag der

Verkehrssicherheit“ eingeladen. Auf dem Wiesbadener Schlossplatz gab es für die Besucher viele Informationen rund um das Thema Verkehr.

Neben dem Überschlagssimulator des ACE (Auto Club Europa) konnten die Interessierten am eigenen Leib erfahren, was im Straßenverkehr passieren kann. Im „Gurtschlitten“ wurde ein Aufprall mit 50 km/h auf ein stehendes Fahrzeug simuliert. Der Gurtschlitten, der beim hinuntergleiten gewaltigen Krach machte, warf seinen Insassen sehr heftig in seinen Gurt – einem Gurt, der in solchen Fällen das Leben retten kann. Nicht wenige zeigten sich von der Wucht des Aufpralls doch sehr überrascht.

Auch das Sehvermögen konnten die Besucher testen. Der BAD (Berufsgenossenschaftlicher Arbeits-

medizinischer und Sicherheitstechnischer Dienst) führte an diesem Tag eine große Zahl von Sehtests durch.

„Wir wollen das Thema Verkehrssicherheit ins Interesse rücken“, erklärt Gerhard Reitz, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Papiermacher-BG. „Schließlich versichern wir den Weg zur Arbeit und Dienstreisen und wollen durch sinnvolle Präventionsmaßnahmen die Anzahl der Wegeunfälle drastisch reduzieren. Dazu führen wir auch betriebliche Aktionen zum Thema Verkehrssicherheit durch und unterstützen finanziell die Durchführung von Fahrsicherheits-Trainings für PKW-, LKW- und Motorradfahrer“.

Der Tag der Verkehrssicherheit wird vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat e. V. (DVR) gemeinsam mit seinen Mitgliedern, u.a. den gewerblichen Berufsgenossenschaften, bundesweit durchgeführt. Die Wiesbadener und Mainzer Berufsgenossenschaften, das sind die BG Druck und Papierverarbeitung, die BG Metall Süd und das Berufsgenossenschaftliche Dienstleistungszentrum Mainz-Lerchenberg mit seinen Mitgliedern, Fleischerei-, Lederindustrie-, Papiermacher- und Zucker-Berufsgenossenschaft, veranstalten diesen Tag jährlich im Wechsel in den beiden Landeshauptstädten Wiesbaden und Mainz.

MaB

Online-Lernprogramm der Verwaltungs-BG (VBG) für mehr Rückenfitness

Rückentraining mit dem inneren Schweinehund

Den inneren Schweinehund an die Leine nehmen und etwas für den Rücken tun! Dabei hilft das neue Online-Rückentraining der VBG allen „Vielsitzern“.

Die Entwicklung der Krankenstände in Deutschland hat einen historischen Tiefstand erreicht. Unverändert jedoch stehen Muskel- und Skeletterkrankungen auf Rang eins – mehr als jeder vierte krankheitsbedingte Fehltag ist darauf zurückzuführen. Im Jahr kosten Rücken-erkrankungen die Unternehmen geschätzte 25 Milliarden Euro durch Arbeitsausfälle und die gesetzlichen Krankenkassen ca. 30 Milliarden Euro an Behandlungskosten – und jeden Betroffenen ein Stück Lebensqualität und das oft genug Tag für Tag.

Themen des Lernprogramms

- Rückenbelastende Tücken des Berufsalltags
- Stress als Ursache von Rückenbeschwerden
- Selbstchecks für die eigene Rückenfitness
- Sieben Übungspakete für das Büro, unterwegs und zu Hause

Im Programm begleitet ein Rücken-coach den Nutzer auf dem Weg zu mehr Rückenfitness und zeigt, wie man ohne großen Aufwand mit den rückenbelastenden Tücken des Berufsalltags fertig wird. Ausdruckbare Merkzettel zum Aufhängen erinnern auch optisch an geeignete Übungen und lassen dem inneren Schweinehund keine Chance. Das Programm „Rückenprävention oder Mein Schweinehund und ich“



kann auf der VBG-Website www.vbg.de/qualifizierung/lernprogramme.html kostenlos genutzt werden.

Quelle: VBG

Impressum

Das Mitteilungsblatt der Papiermacher-Berufsgenossenschaft erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Herausgeber:

Papiermacher-Berufsgenossenschaft,
Postfach 31 01 80, 55062 Mainz,
Fon/Fax: (06131) 785-1/-577
www.pmbg.de,
eMail: pm-bg.tad.mz@lpz-bg.de

Verantwortlich:

Ulrich Meesmann, Direktor der
Papiermacher-Berufsgenossenschaft

Redaktion:

Reinhard Seger, Winfried Harren,
Franz Hake, Gerhard Reitz

Verlag:

Dr. Curt Haefner-Verlag GmbH,
Bachstraße 14-16, 69121 Heidelberg,
Fon/Fax: (06221) 64 46-0/-40
www.haefner-verlag.de,
eMail: info@haefner-verlag.de

Druck:

Konradin Druck GmbH,
Leinfeld-Echterdingen,
Printed in Germany
D5983
ISSN 1611-2393

